

Deutsches Historisches Museum Unter den Linden 2 10117 Berlin

An die Vorsitzenden der Freunde
Kants und Königsbergs e.V.
Ceciliengärten 6
12159 Berlin



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

DER PRÄSIDENT
Prof. Dr. Raphael Gross

Berlin, den 14. Mai 2020

Sehr geehrte Frau Motherby, sehr geehrter Herr Horst,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 10. Mai 2020, in dem Sie bedauern, dass Arendts Jugend in Königsberg kein größeres Gewicht in unserer Ausstellung zukommt. Erlauben Sie mir einige Erläuterungen dazu.

Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Ausstellung nicht als biografische Ausstellung angelegt ist, die unter anderem auch ausführlich Kindheit und Jugend schildern würde. Aus diesem Grunde spielen etwa auch ihr Geburtsort Hannover oder die Studienorte Marburg und Heidelberg als Orte, in denen sie gelebt hat, aber noch nicht als Intellektuelle öffentlich wirksam war, keine eigenständige Rolle. Damit die Besucherinnen und Besucher für eine erste Orientierung dennoch einen Überblick dazu erhalten, gibt es gleich zu Beginn der Ausstellung einen tabellarischen Lebenslauf zur Person, in dem natürlich auch Königsberg genannt wird.

Im Zentrum unserer Ausstellung steht stattdessen Hannah Arendt als öffentliche Intellektuelle, die sich zu Themen des 20. Jahrhundert geäußert hat. Sie äußerte sich über Totalitarismus, Antisemitismus, die Lage von Flüchtlingen, den Eichmann-Prozess, den Zionismus, die Rassentrennung in den USA, die Studentenproteste und den Feminismus. So entstand die Idee, Hannah Arendt ins Zentrum einer Ausstellung über das 20. Jahrhundert zu stellen. Die Ausstellung folgt Arendts Blick auf das 20. Jahrhundert entlang von 16 zeitgeschichtlichen Schwerpunkten.

Objekte mit Bezug Königsberg kommen in der Ausstellung deshalb genau an den Stellen vor, wo sie in einem zeitgeschichtlichen Kontext zu Arendts Wirken als

Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-0 / -101
F +49 30 20304-102
praesident@dhm.de
www.dhm.de

Stiftung des öffentlichen Rechts

Präsident der Stiftung
Prof. Dr. Raphael Gross

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor Dr. Günter Winand

Commerzbank AG
BLZ 100 800 00
Kto 06 811 000 00

IBAN DE67 1008 0000 0681 1000 00
BIC DRESDEFF100

Id-Nr. DE 263164535
StNr. 29/667/03686

öffentliche Intellektuelle stehen. So etwa im Fall von Arendts Anfang der 1940er Jahre im New Yorker Exil veröffentlichtem Artikel „Wir Flüchtlinge“, in den viele persönliche Erfahrungen einfließen. Hierzu zeigen wir:

»Wie heißt du?«

Verzeichnis der im Deutschen Reich gebräuchlichen Vornamen mit Kennzeichnung der Namen jüdischen Ursprungs
Pädagogische Verlagsgemeinschaft Ostpreußen GmbH: Königsberg, um 1938

Schreiben vom Amtsgericht Königsberg an Martha Arendt, verheiratete Beerwald, über die Zuweisung des Vornamens Sara

Königsberg, 16. Februar 1939

Schreiben der Devisenstelle des Oberfinanzpräsidenten Ostpreußens an Hannah Arendts Mutter Martha Beerwald

Mit einer Auflistung persönlicher Wertsachen, Gold, Silber und Edelsteine, die bei der Auswanderung nach Frankreich nicht mitgeführt werden durften
Der Oberfinanzpräsident Ostpreußen: Königsberg, 4. April 1939

In denselben Themenbereich gehört auch ein O-Ton von Hannah Arendt. Es hat uns gefreut, dass Sie in Ihrem Brief Arendts Hinweise auf Königsberg in dem Radiogespräch von 1959, das vielleicht auch für Sie als Kenner Königsbergs Neues enthalten hat, erwähnt haben.

»Auswanderer – Emigrant – Flüchtling«

Ausschnitt aus dem Gespräch zwischen Hannah Arendt und Lutz Besch
Bremen, 1959
3:30 min
Bremen, Radio Bremen

Unter Punkt 6 Ihres Schreibens zu Arendts Bericht aus Deutschland drücken Sie Bedauern darüber aus, dass als erstes ein Foto der ausgebombten Stadt Dresden gezeigt würde. Dabei ist Ihrer Aufmerksamkeit vielleicht entgangen, dass vor dem Bild von Dresden folgende dokumentarische Fotografie zu sehen ist.

Deutsche Soldaten ergeben sich in Königsberg

Königsberg, April 1945
Fotografie



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Seite 3

Auch wenn ich Ihre Enttäuschung damit vielleicht nicht vollständig ausräumen kann, so hoffe ich doch, dass ich unsere konzeptuellen und kuratorischen Gründe nachvollziehbar machen konnte.

Gerne möchte ich Sie abschließend noch darauf hinweisen, dass wir über eine Ausstellung zu Kant nachdenken und die Stadt Königsberg auf diese Weise wieder eine Rolle spielen könnte. Die Überlegungen stehen aber noch ganz am Anfang, so dass wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts weiter berichten können.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Raphael Gross